

Partnergemeinden Isenthal und Zug

seit 50 Jahren verbunden

Wie alles begann

Als die Gemeinde Isenthal 1972 die Planung einer Turnhalle ins Auge fasste, war der Bedarf war mehr als ausgewiesen: Von den rund 600 Einwohnern waren nicht weniger als 100 Kinder im Primarschulalter! Dass die damit verbundene finanzielle Belastung die Möglichkeiten dieser kleinen Berggemeinde überstieg, ist aufgrund ihrer Bevölkerungszahl und -struktur wenig verwunderlich. Dafür war das Steueraufkommen, trotz an sich gesunder Gemeindefinanzen, schlicht zu klein. Das galt auch für andere, damals dringend nötige Arbeiten an der gemeindlichen Infrastruktur – etwa am Strassennetz. In dieser Situation erinnerte sich der Urner Alt-Regierungs- und Nationalrat Alfred Weber seiner Schulzeit in Zug und nahm Kontakt mit dem damaligen Stadtpräsident Philipp Schneider auf. Der Stadtrat von Zug reagierte schnell. Noch 1972 beschloss er, sich an den Kosten für den Bau der Turnhalle zu beteiligen und sicherte der Gemeinde Isenthal, vorbehaltlich der Zustimmung des Grossen Gemeinderats, eine erste Tranche von je 30 000 Franken für die Jahre 1972 und 1973 zu. Das Stadtparlament unterstützte die Exekutive und hiess die Unterstützung Isenthals gut – vorbehaltlos und ohne Gegenstimme.

Neubau von Turnhalle und Zivilschutzanlage

Im Herbst 1974 war das Bauprojekt für die Turnhalle soweit fortgeschritten, dass sich die zu erwartenden Kosten beziffern liessen. Sie beliefen sich auf rund eine Million Franken. In ihrer Not gelangten die Isenthaler wiederum an die Stadt Zug mit der Bitte um einen sich über mehrere Jahre erstreckenden Beitrag. Der Stadtrat von Zug beantragte darauf dem Grossen Gemeinderat, die Gemeinde Isenthal während 15 Jahren mit 50 000 Franken pro Jahr zu unterstützen. Einmal mehr zeigte sich das Stadtparlament solidarisch mit den Isenthalern und unterstützte den stadt-rätlichen Antrag wiederum ohne Gegenstimme. Die zugerische Unterstützung diente der Verzinsung der Bauschuld und der Amortisation. Am Sonntag, 25. Juni 1978 war es dann soweit: Die Isenthaler weihten in einem grossen Festakt ihre neue Turnhalle samt Zivilschutzanlage ein. Stadtrat und Grosser Gemeinderat von Zug liessen sich diesen Anlass nicht entgehen und reisten nach Isenthal. Auch Vertreter der Urner und der Zuger Kantonsregierung waren anwesend, um das Ereignis zu feiern.

Ausbau der Grosstalstrasse

Der Neubau lohnte sich. Schon Ende 1977, ein gutes halbes Jahr vor der Eröffnung, stellte der Stadtrat von Zug erfreut fest, dass die Bauarbeiten dem Bergtal wertvolle Impulse gegeben hatten. Die Abwanderung konnte gestoppt werden; im Gegenteil würden nun wieder Leute nach Isenthal zurückkehren. Dringend notwendig war

nun aber der Ausbau der Grosstalstrasse, die von Isenthal nach St. Jakob führte. Auch hier konnten die Isenthaler 1978 auf die Unterstützung der Stadt Zug zählen, die zur Realisierung dieses Bauvorhabens fehlenden rund 380 000 Franken übernahm. Und nachdem der Gemeinderat von Isenthal im Herbst 1979 einen Tag als Gast des Stadtrats von Zug in der KolinStadt verbrachte, war es im Frühling 1981 wieder umgekehrt: Als am 16. Mai 1981 die frisch sanierte Grosstalstrasse eingeweiht wurde, reiste der Stadtrat wiederum in corpore nach Isenthal.

Umbau des Schulhauses und Ausbau der Kleintalstrasse

1982 unterstützte die Stadt Zug ihre Partnergemeinde beim Umbau des Schulhauses und der Sanierung der Kanalisation. Und 1983 schliesslich stand ein weiteres Grossprojekt an: Der dringend notwendige Ausbau der Kleintalstrasse. Hier stellte die Stadt Zug zur Sicherung der Restfinanzierung einen Betrag von 500 000 Franken zur Verfügung. Auch dies gab im Stadtparlament keinen Anlass zu Diskussionen, selbstverständlich war man bereit, den Isenthalern einmal mehr unter die Arme zu greifen. Am 14. Juni 1986 wurde die sanierte Kleintalstrasse eingeweiht, und wieder war eine Delegation des Stadtrats und des Grossen Gemeinderats anwesend.

Neuer Sportplatz, Um- und Ausbau Schulhaus und Gemeindeganzlei

Isenthal konnte seine Attraktivität behalten und die Abwanderung der Jungen erfolgreich abwenden. Das zeigte sich 1988, als sich der Gemeinderat von Isenthal an den Stadtrat von Zug wandte und um einen Beitrag für den geplanten Sportplatz im Gubelibat, den sich die Jugendlichen im Dorf wünschten. Wiederum war Zug gerne bereit zu helfen. 1990 bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Beitrag von 250 000 Franken. Im Jahr 1998 beteiligte sich die Stadt Zug mit 300 000 Franken am Um- und Ausbau des Schulhauses und der Gemeindeganzlei. Auch wenn Grossprojekte damit fürs Erste abgeschlossen waren, griff die Stadt Zug in den Folgejahren und bis heute ihrer Partnergemeinde immer wieder mit kleineren und grösseren Beiträgen unter die Arme, wenn es notwendig war: So im Jahr 2008 mit 30 000 Franken für die Instandsetzung der Bärchistrasse, 2010 mit 50 000 Franken für die Sanierung der Turnhalle oder 2016 mit 50 000 Franken für die Sanierung der Kleintalstrasse.

Andauernde freundschaftliche Partnerschaft

Der intensive und regelmässige Austausch, bei dem es längst um weit mehr geht als um die finanzielle Unterstützung, dauert bis heute an. Was ursprünglich als gute, freundeidgenössische Unterstützung begann, hat sich längst zu einer freundschaftlichen Partnerschaft entwickelt.

Unterschiede zwischen Berg und Tal abbauen

Turnhalle in Isenthal eingeweiht

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr fanden sich der Stadtrat und der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug auf dem Kasernenplatz ein, um per Autobus ins Isenthal zu fahren. Bekanntlich hat die Stadt Zug an die Erstellung der Turnhalle in Isenthal einen namhaften Beitrag geleistet. Auch ein weiteres Projekt der Isenthaler, nämlich der Ausbau der Strasse nach St. Jakob, wird von den Zugern unterstützt werden.

Mit grosser Herzlichkeit begrüsst der Baupräsident der Gemeinde Isenthal, Anton Gasser, die Gäste aus der Stadt Zug; der Stadtrat war der Isenthaler Einladung in corpore gefolgt, vom Grossen Gemeinderat fehlten nur wenige Mitglieder. Nach einem Ständchen der Musikgesellschaft Isenthal folgte um 10 Uhr der Festgottes-

Von Markus Stalder

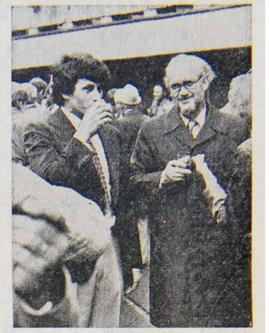
dienst mit anschliessender Einsegnung der neuen Turnhalle. Der Architekt Felix Arnold, der das gelungene Werk harmonisch ins Dorfbild und in die Berggegend des Isenthals einfügt hat, übergab nach dem Gottesdienst die Schlüssel an den Baupräsidenten. Dieser seinerseits reichte die Schlüssel an den Gemeindepräsidenten Anton Furrer weiter.

Werdgang der Turnhalle

In einem kurzen Referat beim Mittagessen im Restaurant Urtroststock schilderte der Baupräsident noch einmal die Geschichte der neuerstellten Turnhalle: Bereits 1972 hatten die Isenthaler an den Bau einer Turnhalle gedacht, angesichts der berechneten Kosten mussten sie jedoch einsehen, dass sie dieses Projekt aus eigener Kraft nicht würden verwirklichen können (die gesamten Steuereinnahmen der 600 Einwohner zählenden Gemeinde belaufen sich auf zirka 120 000 Franken pro Jahr). Der damalige Regierungsrat des Kantons Uri, Dr. Alfred Weber, kam jedoch den Isenthalern zu Hilfe, indem er die ersten Beziehungen zur Stadt Zug anknüpfte, zu der er aus seiner Schulzeit her noch Verbindung hatte. Am 15. Mai 1973 bewilligte der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug für 15 Jahre einen jährlichen Beitrag von 50 000 Franken an die Erstellung einer Turnhalle in Isenthal. Der Bau der Turnhalle ging hernach Schlag auf Schlag voran: Am 20. November 1976 wurden die ersten Ausschreibungen im Urner Amtsblatt publiziert, am 10. Januar 1977 erfolgte der erste Spatenstich, und genau ein Jahr und vier Monate später war die Turnhalle schlüsselfertig.

Grosstalstrasse wird später gebaut

In seiner Ansprache wies der Zuger Stadtpresident Walther A. Heggin auf die Bedeutung hin, welche die neue Turnhalle nicht nur für die Schulkinder, sondern auch für die Vereine der Talschaft haben wird. Mit dem Beitrag an das Bauprojekt soll das Gefälle der Ausbildungsmöglichkeiten zwischen Berg und Tal verringert werden. Aus diesem Grund hatte sich der Grosse Gemeinderat dafür entschieden, vorerst den Bau einer Turnhalle mitfinanzieren zu helfen, bevor das Strassenprojekt



Die beiden Gemeindepräsidenten Anton Furrer aus Isenthal (links) und Walther A. Heggin aus Zug rücken am Sonntag nicht nur bildlich zusammen.

den soll. An den baldigen Ausbau der bisherigen Naturstrasse wird die Stadt Zug ebenfalls wieder einen Beitrag von 300 000 Franken leisten.

Zivilschutzanlagen und Massenlager

Durch den Bau, den der Erziehungsdirektor des Kantons Uri, Josef Brückler, als in seinen Ausmassen vernünftig bezeichnet, erhielt Isenthal auch den ersten öffentlichen Zivilschutzraum im Keller der Turnhalle. Wie der Gemeindepräsident versicherte, soll das Massenlager im Obergeschoss der Turnhalle den Zuger Schülern jederzeit kostenlos zur Verfügung stehen, wenn einzelne Klassen eine Schuler- oder Studienreise ins Isenthal unternehmen wollen. Wie Anton Furrer weiter ausführte, ist eine Turnhalle zwar kein lebensnotwendiges Objekt, es diene aber in erheblichem Masse dazu, die Lebensqualität der Einwohner zu verbessern. Insbesondere könne auf diese Weise das Selbstvertrauen der Jugend im Tal erhöht werden. Einem weiteren Beitrag an die jüngeren Bewohner des Isenthales überbrachte der Präsident des Grossen Rates, Dominik Elsener, der zuzuhören der Schulbibliothek Bilderbücher und Poster des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur an den Gemeindepräsidenten übergab. Im Gegenzug schenkten die Isenthaler Behörden den Zuger Stadt- und Gemeinderäten je ein Paar «Aelpler Zoggelin», die sofort angepasst und wacker ausprobiert wurden.

Einweihung der Grosstalstrasse

Zuger feierten mit Isenthaler Volk

(ch) Der vergangene Samstag bot wieder einmal Gelegenheit, die freundschaftlichen Bande, die die Stadt Zug mit der Berggemeinde Isenthal verbindet, enger zu schlingen. Aus Anlass der offiziellen Einweihung und Übergabe der Grosstalstrasse folgte der Zuger Stadtrat in corpore, begleitet von einigen Damen und Herren des grossen Gemeinderates, der Einladung aus Isenthal, um die Freude am vollendeten Werk gemeinsam zu erleben.

Der Empfang der Zuger Gäste war überaus herzlich, und man hatte das Gefühl, dass die Zuger Behördenvertreter die ganze Isenthaler Bevölkerung persönlich kennen würde. Im Gasthaus Tauerer hatte Baukommissionspräsident Anton Furrer Gelegenheit, mit dem Urner Baudirektor Josef Brückler auch viele Delegationen von Berg und Tal willkommen zu heissen. Wenn er betonte, dass die Isenthaler nicht gewohnt seien, grosse Festlichkeiten aufzutreiben, strahlte er sich selbst Lügen, denn was an diesem Tag geboten wurde, war grossartig und geprägt von einer Herzlichkeit, die kaum mehr zu überbieten ist.

Einweihung
Mit einem Feldgottesdienst im Grosstal, umgeben von trutzigen Bergen, wurde der bausinnliche Teil der Feierlichkeit eingeleitet, musikalisch umrahmt von Beiträgen der Musikgesellschaft und eines Kinderchors. Den Schluss des gehaltvoll gestalteten Gottesdienstes, während dem die Einsegnung und Übergabe der Strasse stattfand, konnte der Pfarrer für einmal in einer Formelierung vornehmen, indem er statt dem «Gehet hin in Frieden» den Wunsch sprach: «Bleibt hier im Frieden».

Volkest
Zum gemütlichen Teil des Freudenfestes, bei dem man in die Turnhalle, die Zug vor zwei Jahren errichtet worden konnte, und in ihrer Funktion als Mehrzweckhalle hat sie sich einmal mehr bestens bewährt. Vor versammeltem Publikum hatte hier Anton Furrer endlich Zeit, seinen Rückblick über die Baugeschichte der Grosstalstrasse loszuwerden. Die Anfänge der Planung gehen bis ins Jahr 1971 zurück, und dank einer erneut grosszügigen Finanzhilfe der Stadt Zug und dank eines Grossratsbeschlusses des Baudepartementes H164 während des letzten Ergänzungswahls, konnte die Strasse, die in einer Länge von 3,5 Kilometern von Isenthal nach St. Jakob zur Seilbahn Gitschenen führt, verbreitert, neu gekoffert und mit einem Belag versehen werden.

In bunter Abwechslung von Darbietungen und Reden, zog sich der Abend dahin, wobei die Bekanntgabe von Stadtpresident Walther Heggin, dass statt eines Gastgeschenkes der Stadtrat in einer Blitzsitzung beschlossen habe, die Kosten der Konsumation für den Abend in der Turnhalle zu übernehmen, grossen Applaus auslöste. Lieben mussten sich dann auch die Zuger Gäste von ihren Isenthaler Freunden, die mit ihrer offenen und herzlichem Art bei den «Christiandern» wieder viele Sympathien dazu gewonnen haben.



Gemeindepräsident Kurt Infanger schenkt seinem Zuger Amtskollegen den Begrüssungstrunk.



Zur Begrüssung stellte sich die Zuger Delegation mit Stadtpresident Walther Heggin zu einem «Familienbild» auf. (Bilder Heinrich Schmid)



Stadt
Zug

Isenthal lädt die Partnerstadt Zug ein ins Wanderland der Via Urschweiz



Foto: Ruedi Bissig, Isenthal Tourismus

Bis Sonntag, 6. Juni 2021, bietet diese Freilicht-Plakatausstellung interessante Einblicke in die touristische Entwicklung der See- und Alpenregion Klewenalp/Uri und der Stadtzuger Partnergemeinde Isenthal (UR).

Eine lange Freundschaft wird gewürdigt

Seit den 1970er Jahren unterstützt die Partnerstadt Zug die Entwicklung des finanzschwachen Bergdorfes: so unter anderem beim Bau der Turnhalle und der Gemeindestrassen, beim Sportplatz, der Abwasserreinigungsanlage und den Folgen der Unwetter Schäden im Jahr 2005. Ohne Hilfe der Stadt Zug wäre dies alles nicht möglich gewesen.

Entdecken Sie das Wanderland der Via Urschweiz

Zwischen dem «Weg der Schweiz» und dem Waldstätterweg führt – seit 2018 – die Via Urschweiz durchs Wanderland Isenthal. Von Flüelen und Seedorf ins Isenthal, hinauf zur Alp Gitschenen und zur Klewenalp, dann nach Beckenried, Emmetten, Seelisberg bis zur Treib und zum Rütli und über Bauen wieder zurück ins naturnahe Isenthal.

Besuchen Sie Ihre Partnergemeinde Isenthal

Willkommen – im Wanderland der Via Urschweiz!



Stadt
Zug